

OOONA HORX-STRATHERN  
**HOMEREPORT** 2019

## **Impressum**

### **Herausgeber**

Zukunftsinstitut GmbH  
Kaiserstr. 53, 60329 Frankfurt  
Tel. + 49 69 26 48 489-0, Fax: -20  
info@zukunftsinstitut.de

### **Autoren**

Oona Horx-Strathern,  
Matthias Horx

### **Redaktionelle Mitarbeit**

Christof Lanzinger, Lea Lösch,  
Fabian Papp, Nina Pfuderer,  
Paul Sradnick

### **Projektleitung**

Janine Seitz

### **Lektorat**

Franz Mayer

### **Gestaltung**

Ksenia Pogorelova





### **Cover-Bild**

Klaus Vyhnalek © vyhnalek.com

ISBN 978-3-945647-55-4

© Zukunftsinstitut GmbH,  
November 2018  
Alle Rechte vorbehalten.

# Inhalt

<hr/>	4	Porträt	<hr/>
	6	Intro	
<hr style="background-color: #00A0A0;"/>	10	<b>HOMETRENDS</b>	<hr style="background-color: #00A0A0;"/>
	14	Scandi Secret	
	22	Branded Architecture	
	28	Craftwork	
	34	Home Staging	
	40	Inside-out Design	
<hr style="background-color: #A0C040;"/>	46	<b>HOME HEROES</b>	<hr style="background-color: #A0C040;"/>
	48	Jeanne Gang, Studio Gang	
	52	Yvonne Farrell und Shelley McNamara, Grafton	
	56	Winy Maas, MVRDV	
	60	Ole Scheeren, Büro OS	
<hr style="background-color: #604080;"/>	64	<b>BAUEN</b>	<hr style="background-color: #604080;"/>
	66	Social Housing	
	78	Precrafted Buildings	
	86	Neuroarchitektur	
<hr style="background-color: #E08080;"/>	94	<b>WOHNEN</b>	<hr style="background-color: #E08080;"/>
	96	Temporary Living	
	104	Digital Viagra & Smart Home	
	112	Progressive Provinz	
<hr/>	122	Literaturverzeichnis	<hr/>

# OONA HORX-STRATHERN



Porträt

Oona Horx-Strathern ist seit über 20 Jahren als Trendforscherin, Autorin, Beraterin und Rednerin tätig. Eine der frühesten Erinnerungen, die sie mit Architektur verbindet, ist der Besuch der Stadt Chandigarh in Indien. Der Masterplan dieser Stadt wurde von Le Corbusier entworfen. Chandigarh galt damals als Symbol des Optimismus für eine neue Art des Regierens. Inzwischen sind das Ausmaß und die Symbolik dieser markanten Gebäude zum Synonym für Architekten geworden, die den Bezug zu den Menschen verloren haben. Doch für wen soll die Architektur da sein, wenn nicht für die Bewohner? Oona Horx-Strathern war 1966 mit ihrer Familie von England aus mit einem alten Landrover über Land gefahren. Obwohl sie damals erst drei Jahre alt war, scheint das Erlebnis ein Interesse an der Stadtplanung und eine eher seltsame Vorliebe für die brutalistische Architektur geweckt zu haben. Jahre später inspirierten sie diese Eindrücke, ihre Abschlussarbeit an der Universität Bristol mit dem Titel „Le Corbusier: Utopian or Optimist?“ zu schreiben. Danach besuchte sie auch das Taj Mahal – ein Meisterwerk am anderen Ende der Design-Skala. Sie ist selbst der Meinung, dass vielleicht diese beiden faszinierenden Bauwerke ihr Interesse und ihren etwas eklektischen und widersprüchlichen Geschmack an Architektur erklären.

Hinzu kommt, dass sie in Notting Hill in West-London in einem alten viktorianischen Stadthaus und im Schatten eines der berühmtesten brutalistischen Hochhausblöcke Londons aufgewachsen ist. Trelick Towers, entworfen vom ungarisch-britischen Architekten Ernő Goldfinger, ist ein 31-stöckiges Hochhaus, das auf den einst rauen Teil von West-London blickt. Dieser Bezirk war viele Jahre lang eine No-go-Area für Familien der weißen Mittelschicht. Heute finden sich in der Gegend unzählige trendige Cafés und Designläden. Trelick Towers hat längst einen Concierge, und die Warteliste ist lang für diejenigen, die dort eine Wohnung wollen. Obwohl in diesem Bezirk heute leider nur noch wenige der einst zahlreichen Bewohner aus Westindien leben, gelingt es ihm dank der Anziehungskraft und Vielfalt des Portobello Road Market einen Rest von Buntheit und Lebendigkeit zu bewahren.

Oona Horx-Stratherns heutiges Zuhause ist das Future Evolution House, das sie gemeinsam mit ihrem Mann Matthias Horx im Jahr 2010 gebaut hat. Glücklicherweise sieht es weder wie das Taj Mahal aus, noch ist es eine Hommage an den Brutalismus. Es war jedoch ein Versuch, nicht nur ihre Arbeit und ihr Verständnis von Trends und Megatrends, sondern auch einige der Prinzipien von Le Corbusier, das Zuhause als „Maschine zum Leben“, in gebaute Realität zu übersetzen. Obwohl sein Vokabular ein anderes war, unterschieden sich Le Corbusiers Gedanken nicht so sehr von den Ideen und Visionen von Oona Strathern-Horx und Matthias Horx. Es ging Le Corbusier um das Verständnis des 24-Stunden-Tages, der individuellen Freiheit (was wir Individualismus nennen würden), der Effizienz und der Organisation der Familie als Gruppe. Er strebte eine echte Wissenschaft des Wohnens mit Standardisierung, Maß und Proportionen an.

Diese basierte auf seinem Konzept des „Modulors“, mit dem er der Architektur eine am Maß des Menschen orientierte mathematische Ordnung geben wollte. Obwohl seine Ideen heute als unmodern und zum Teil sogar als unmenschlich gelten, war er doch ein Pionier in Sachen modulares Bauen und Co-Housing. Diese Begriffe sind heute zum Synonym für modernes Wohnen geworden. Die 1952 fertiggestellte Unite d’Habitation in Marseille ist ein gebautes Zeugnis für diese Prinzipien: Jede Einheit des Gebäudes bietet individuelle Privatsphäre für jedes Familienmitglied sowie gemeinschaftlich genutzte Räume. Um es mit den Worten R. Bostons zu paraphrasieren, der 1985 im Guardian schrieb: Das Problem bei den meisten Neubauten ist nicht, dass sie wie Le Corbusier sind, sondern dass sie nicht wie Le Corbusier sind.

Aus evolutionärer Sicht müssen wir als Menschen immer lernen und uns anpassen, wenn wir private Häuser, aber auch öffentliche Gebäude mit einer sozialen Funktion bauen. Da sich Demografie und Lebensstile ändern, brauchen wir Flexibilität und Fantasie, um mit neuen Wünschen und Technologien Schritt zu halten. Obwohl es keine perfekten oder ewig währenden Lösungen für unsere Wohnbedürfnisse gibt, möchte Oona Horx-Strathern mit diesem Home Report nicht nur eine Quelle der Inspiration liefern, sondern auch Optimismus für den Städtebau und das Zuhause der Zukunft verbreiten.

# Intro

Wir leben in einer Zeit, in der sich der Ort, die Definition und unser Verständnis von unserem Zuhause verändern. Hinzu kommen die zahlreichen Herausforderungen des sozialen und demografischen Wandels. Die Megatrends sind die Ursache dieser Veränderungen. Treiber wie Mobilität, Individualisierung, Silver Society, Konnektivität und Urbanisierung hatten in der Vergangenheit, haben aktuell und werden auch in Zukunft eine kumulative Wirkung auf uns und unseren Lebensraum haben. Als Homo Urbanus sind wir jedoch in den vergangenen Jahren sehr leistungsfähig geworden und haben darüber vergessen, dass es kein Maßstab für Gesundheit ist, gut an eine kranke Umgebung – eine toxische Stadt oder ein ungesundes Gebäude – angepasst zu sein. Wir haben gelernt, uns sowohl physisch als auch psychisch an unsere Umgebung zu adaptieren, die von Architekten, Stadtplanern, Bauunternehmen und Designbüros für uns definiert wird. Wie Churchill sagte: „Wir formen unsere Gebäude, und dann formen sie uns.“ Aber

inwieweit haben die Player der Baubranche wirklich etwas zu verlieren? Wie sehr gehen sie selbst ein Risiko ein, indem sie mit dem, was sie tun, Kopf und Kragen riskieren? Der philosophische Essayist und Forscher Nassim Nicholas Taleb nennt dieses Prinzip in seinem neuen Buch „Skin in the Game“ – also nicht nur zu reden, sondern sich mit Haut und Haaren in etwas zu stürzen, ein persönliches Risiko einzugehen und für die Konsequenzen einzustehen. Nun sollten wir dieses Denken auch auf den Bau, die Konstruktion und die Planung unserer Städte, unserer Wohnungen, unserer Arbeitsplätze und unseres Lebens anwenden – denn es ist der Motor der Evolution.

**Häufig hat man in den letzten Jahren sogenannte „Zukunftshäuser“ gesehen, die allerdings vor allem technische Labors mit hohem Werbeeffekt für große Unternehmen waren. Kein Wunder, dass diese Häuser letzten Endes Technologie-Hochburgen ohne Anspruch auf Lebensqualität waren. Wer jedoch für sich selbst ein Zukunftshaus baut, um darin zu leben und zu arbeiten, geht ganz anders an die Dinge heran. Oona Horx-Strathern hat mit ihrer Familie dieses Projekt gewagt: Entstanden ist das „Future Evolution House“ in Wien. Ein Haus, das voller Lebensqualität und sozialer Intelligenz steckt. Ein Haus, in dem Technologie ein natürliches, aber nicht überbordendes Prinzip ist. Ein Haus, das auch den Wandel der Vorstellung von Zukunft, den wir alle durchlaufen, mitmachen kann. Oona und ihre Familie leben seit einigen Jahren in diesem Haus und damit – so kann man es zuspitzen – in der Zukunft. In ihren Home Report fließen diese Erfahrungen als Grundverständnis mit ein. Der Report geht aber auch weit darüber hinaus und zeigt die wichtigsten Trends rund um das Gut, das jeden in der Gesellschaft betrifft: Die Qualität von Zuhausesein und Wohnen.**

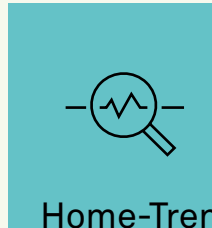
Harry Gatterer, Geschäftsführer Zukunftsinstitut

## Überblick

Im Home Report 2019 – der ersten Ausgabe des nun regelmäßig erscheinenden Reports – wirft die Wohn-Expertin Oona Horx-Strathern einen kritischen Blick darauf, wie wir leben wollen versus wie andere Menschen wollen, dass wir leben. Sie betrachtet die wichtigsten Veränderungen, die unsere Anforderungen an den Raum, der uns umgibt, beeinflussen werden. Sie untersucht, wie Nudges, also kleine Schubser, bei der Planung und dem Bau von Häusern und Städten große Veränderungen in der Lebensqualität bewirken können.

In den Trendkapiteln beschreibt die Autorin die wichtigsten Wohn- und Designtrends, die aktuell und in naher Zukunft eine wichtige Rolle spielen. Der vertiefende Blick in die Baubranche widmet sich der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum mit höchster Lebensqualität. Inzwischen ist längst klar: Einfach nur Wohnungen für die Massen zu errichten, ohne auf den Einfluss von Design, Qualität und die Auswirkungen von Architektur auf das Wohlbefinden der Bewohner zu achten, macht diese Orte nicht selten zu sozialen Brennpunkten. Wie man trotzdem kostengünstig und schnell anspruchsvolle und lebenswerte Wohnräume schaffen kann, zeigt das Kapitel mit dem Schwerpunkt Bauen.

Der Themenschwerpunkt dieses Reports beschäftigt sich mit der Frage, wie wir künftig wohnen werden: sowohl ländlich als auch urban, zwar immer mobil und doch zuhause, sowohl enthusiastisch aufgrund der digitalen, scheinbar unendlichen Möglichkeiten als auch auf der Suche nach Rückzug und Ruhe von einer hypervernetzten, hochkomplexen Welt. Eine entscheidende Schlussfolgerung: Smart-Home-Systeme sind nicht aufgrund ihrer Technologie smart, sondern weil sie auf die persönlichen Bedürfnisse zugeschnittene Lösungen bieten. Zudem wirft Oona Horx-Strathern einen Blick auf inspirierende Architekten, Planer und Designer, deren innovative Ideen und zukunftsorientiertes Denken zu einem besseren Zuhause der Zukunft führen werden.



## Home-Trends

- **SCANDI SECRET – Von den glücklichsten Nationen der Welt lernen**  
Hygge und Lagom sind mehr als ein Lebensgefühl. Das Geheimnis der nordischen Lebensart wird künftig auch verstärkt durch die Gestaltung von Räumen und Orten zu lüften versucht.
- **BRANDED ARCHITECTURE – Call me by my name**  
Architektur ist mehr als gebaute Realität. Die Sprache, welche Worte man wählt, wenn man über Gebäude und Siedlungen spricht, hat einen immensen Einfluss auf die Vorstellungen, wie man dort lebt.
- **CRAFTWORK – Der ästhetische Gegenpol zum Digitalen**  
In der digitalisierten Welt gewinnt die sensorische Erfahrung wieder an Bedeutung. Natürliche Materialien erleben ein Comeback als Ausdruck einer Rückbesinnung auf das analog-reale Leben.
- **HOME STAGING – Das private Heim wird zur Bühne**  
Es fällt oft nicht leicht, sich eine leere Wohnung möbliert vorzustellen. Home Staging schafft Abhilfe mit einer geschmackvollen Einrichtung auf Zeit. Damit wird eine Immobilie nicht nur attraktiver, sondern auch wertvoller für den Verkauf.
- **INSIDE-OUT DESIGN – Outdoor ist das neue Indoor**  
Das Leben spielt sich immer mehr draußen im Freien und im öffentlichen Raum ab. Es wird gekocht, gegrillt, gepicknickt – oder man trifft sich auf einen Plausch im Park oder Gemeinschaftsgarten. Das führt zu einem Boom von Outdoor-Möbiliar mit ganz neuen Ansprüchen.





## Home Heroes

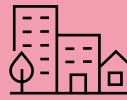
Innovative Architekten beeinflussen die Art und Weise, wie wir künftig leben werden. Sie stellen den Menschen in den Mittelpunkt ihrer Planung und Bauwerke. Ihre Projekte sind ästhetisch eindrucksvoll und stellen sich zugleich in den Dienst ihrer künftigen Bewohner oder Besucher. Sie haben das Potenzial, die Gesellschaft der Zukunft positiv zu beeinflussen.



## Branchenschwerpunkt Bauen

Die Frage nach mehr Wohnraum prägt die aktuelle Situation in der Baubranche. Welche Strategien gibt es, um der Wohnungsnot entgegenzuwirken? Wie kann in urbanen Zentren bezahlbarer Wohnraum geschaffen werden?

- Das Kapitel **SOCIAL HOUSING – Bezahlbares Wohnen neu definiert** zeigt kreative Lösungen, wie sozialer Wohnungsbau attraktiv und nachhaltig gestaltet werden kann.
- Mit **PRECRAFTED BUILDINGS – Vorgestaltete statt vorgefertigte Häuser** wird die Aufwertung von einstigen Fertigbautechniken beschrieben. Ein individuelles, passgenaues Design steht im Mittelpunkt.
- **NEUROARCHITEKTUR – Ein Ansatz zum „kognitiven Bauen“** gibt Einblick in wissenschaftliche Erkenntnisse, welchen Einfluss die gebaute Umgebung auf die Stimmungen und das Wohlbefinden der Menschen hat.



## Themenschwerpunkt Wohnen

Der Wunsch nach einem glücklichen und erfüllten Leben treibt den Menschen an. Doch was für den einen erstrebenswert ist, mag für den anderen keine Rolle spielen. Wo wir leben, verliert an Bedeutung, wichtiger wird hingegen, wie wir leben. Das Zuhause hat sich längst von einem einzigen physischen Ort gelöst. Zuhause findet immer mehr statt – nämlich in Situationen, in denen wir uns wohlfühlen.

- Immer unterwegs, frei von Raum und Zeit. Für den Lebensstil der digitalen Nomaden ist das Zuhause überall, zeigt das Kapitel **TEMPORARY LIVING – Das Zuhause der „Anywheres“**.
- Allen Unkenrufen zum Trotz können Dörfer und der ländliche Raum durchaus ein attraktiver Wohnort sein. Warum, macht das Kapitel **PROGRESSIVE PROVINZ – Wie wir in Zukunft sowohl urban als auch ländlich leben werden** deutlich.
- **DIGITAL VIAGRA & SMART HOME: Warum wir uns ein achtames Zuhause wünschen** führt vor Augen, dass es nicht auf die neuesten Technologien ankommt, sondern auf sinnvolle technologische Lösungen für unser Zuhause.



# HOME TRENDS



Foto: Bench Accounting, Unsplash, CCO

---

**Scandi Secret**

---

**Branded  
Architecture**

---

**Craftwork**

---

**Home Staging**

---

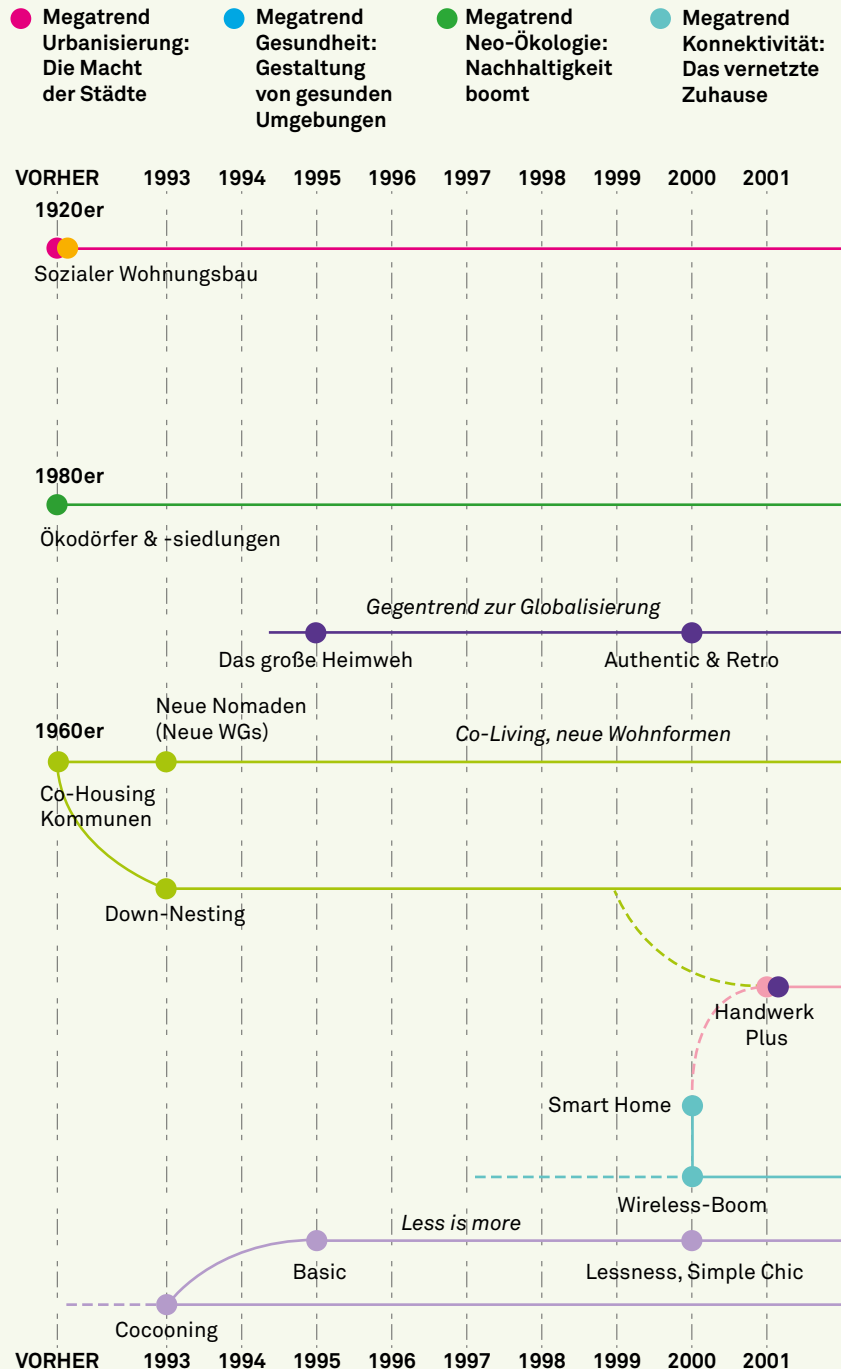
**Inside-out  
Design**

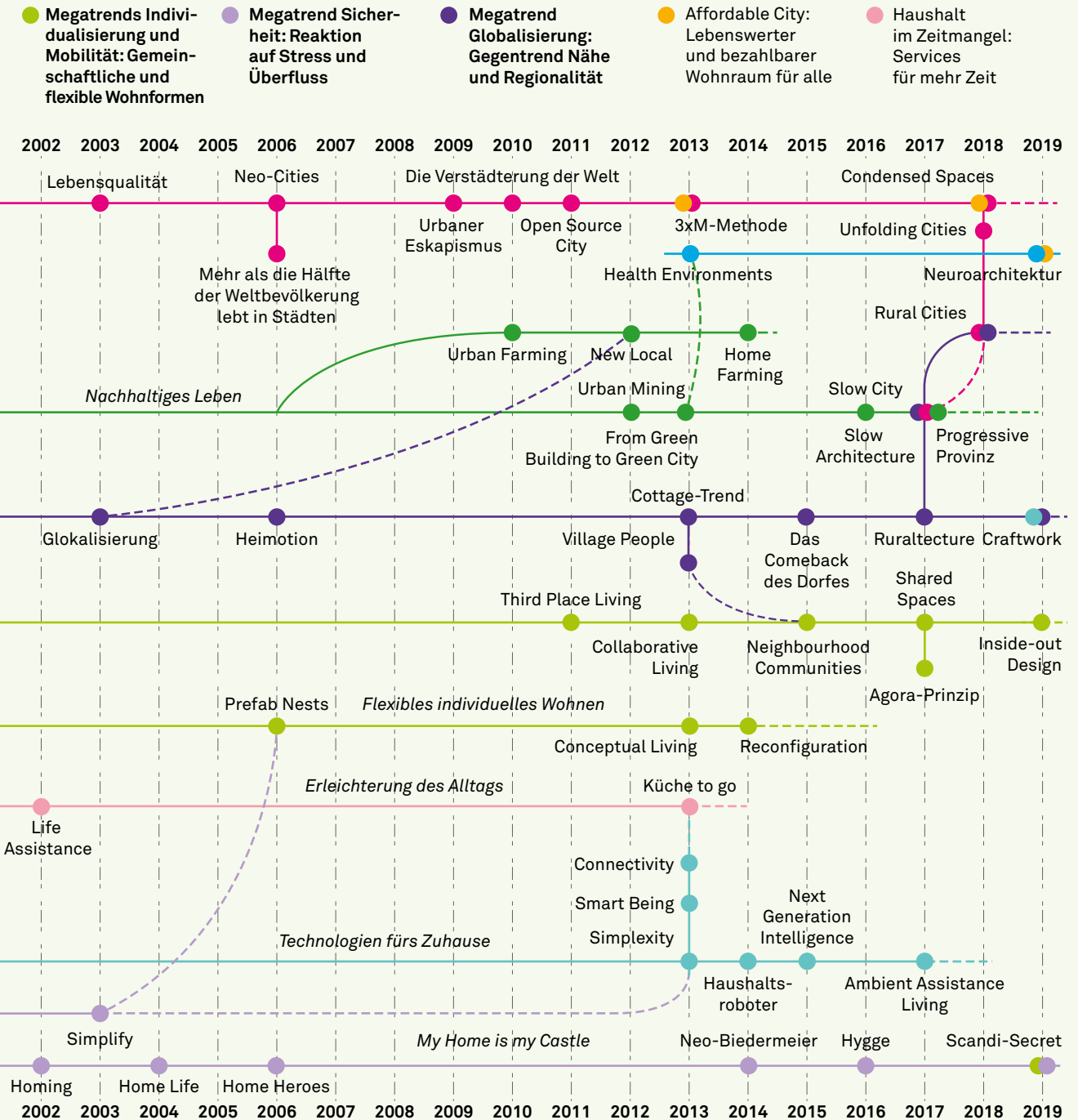
## Home-Trend-Map

Trendbewegungen folgen keiner linearen Logik. Sie sind immer abhängig von den dynamischen Umwelten, innerhalb derer sie existieren, und stehen unter dem Einfluss äußerer Ereignisse, die den Trend in seiner Richtung und Qualität verändern können. Während die grundsätzlichen Richtungen der langfristigen Megatrends eher konstant bleiben, können ihre konkreten Ausprägungen durch den Einfluss kleinerer Trendphänomene variieren.

Die Home-Trend-Map macht diese Dynamik beobachtbar, indem sie die prominenten Begrifflichkeiten aufzeigt, die die Trendforschung im Laufe der Zeit rund um das Thema Wohnen und das Zuhause verwendet hat. Sie spiegeln die gesellschaftlich geführten Diskurse über die Frage wider, wie wir in Zukunft wohnen und leben werden.

Die Map verdeutlicht, dass ein klarer Wandel stattgefunden hat: Vom Zuhause als privater, höchst individueller Rückzugsort, hin zum Wunsch, sich in der Gemeinschaft zuhause zu fühlen. Das zeigen die Trends zu Shared Spaces und Neighbourhood Communities, aber auch zum Lebensgefühl Hygge. Ein aktuell dominantes Thema, das auf eine beinahe 100-jährige Geschichte zurückblickt, ist die Frage nach bezahlbarem Wohnraum vor allem in den Städten. Zugleich werden heute die Weichen gestellt für ein neues Verständnis von Stadt und Land – wo wir wohnen, verliert an Bedeutung, hingegen wird das Wie immer wichtiger. Zuhause bedeutet sich wohlfühlen – ist also immer weniger ein physischer Ort als mehr ein psychischer Zustand.





Recherche: Christof Lanzinger, Lea Lösch, Elisabeth Petermann

# Scandi Secret

VON DEN GLÜCKLICHSTEN NATIONEN  
DER WELT LERNEN



Foto: Hausfassade im Quartier Lagom in Herrsching am Ammersee; © Bauwerk Capital GmbH & Co. KG



## TREND 1

Hygge und Lagom sind mehr als ein Lebensgefühl. Das Geheimnis der nordischen Lebensart wird künftig auch verstärkt durch die Gestaltung von Räumen und Orten zu lüften versucht.

Skandinavisches Design ist längst zum Inbegriff für eine schicke, moderne und frische Formgebung und Gestaltung geworden: Minimalismus und Funktionalität sind die prägenden Maximen. Doch inzwischen geht es nicht mehr nur um Design, sondern um ein Lebensgefühl: Lifestyle-Trends werden häufig mit skandinavischen Begriffen, Guidelines und Büchern in Verbindung gebracht. Das reicht von Hygge (Norwegisch und Dänisch für „Gemütlichkeit und Behagen“) über Lagom (Schwedisch für „genau das richtige Maß“) bis hin zum Nischenthema Kalsarikännit (Finnisch für „sich zu Hause alleine in Unterwäsche betrinken“).

### Happy Scandinavians

Die Faszination der vergangenen Jahre für alles Skandinavische weist zum einen auf verschiedene Versäumnisse hinsichtlich des Lebenswandels und der Wohnungseinrichtung hin – ist also ein Spiegel der Entbehrungen und Wünsche. Zum anderen liegt die Anziehungskraft des Trends Scandi Secret vor allem im Versprechen, sich aus der Abhängigkeit des digitalen Lifestyle und dem Always-on zu befreien. Zudem richten

Stadtplaner, Architekten, Bauunternehmer und Designer den Blick auf skandinavische Ideale: Denn diese Länder finden sich schon seit Jahren auf den vorderen Plätzen, wenn nicht gar ganz oben im „World Happiness Report“ der Vereinten Nationen und vielen anderen Rankings für Lebensqualität – Finnland, Norwegen und Dänemark sollen die glücklichsten Nationen der Welt sein. Dem Bericht der Vereinten Nationen zufolge ist der elementare Lebensstandard zwar essentiell für das Glück, doch wenn es über die Grundsicherung hinausgeht, rangiert bei diesem Thema die Qualität menschlicher Beziehungen weit über dem Einkommen. Laut Meik Wiking vom Happiness Research Institute in Kopenhagen beruht der dänische Erfolg im Glücklichein auf Hygge, einer Lebensart, die sich mit den kleinen Dingen im Leben befasst, auf die es wirklich ankommt. Zu Hygge zählt auch, viel qualitative Zeit mit Freunden und der Familie zu verbringen und das Leben zu genießen. Im Kern geht es bei der skandinavischen Lebensart um die Vorzüge sozialer Unterstützung. Der Wunsch nach mehr Gemeinschaft, nach einer Wir-Kultur stellt derzeit auch einen starken Gegentrend zur wachsenden Individualisierung dar. Dieses Revival eines neuen Gemeinschaftssinns führt hin zu einer achtsameren Gesellschaft und Lebensweise.

## Vom Design zur Stadtplanung

Zwar wird sich unser Leben nicht durch ein paar Designer-Sofakissen, handgearbeitete Teppiche oder wegen eines heißen Kakaos nach einer anstrengenden Radtour im Regen verändern, doch hat der skandinavische Ansatz in Sachen Stadtplanung und Siedlungskonzepte durchaus Vorbildcharakter. Der legendäre dänische Architekt Jan Gehl (mehr dazu unter „Home Heroes“, S. 46) hat weltweit Maßstäbe hinsichtlich psychologischer Stadtplanung gesetzt.

Bei der urbanen Mobilität wird der Begriff „Copenhagenize“ mit einer progressiven Haltung zur Förderung des Radfahrens und von Fahrradwegen gleichgesetzt. Im dänischen Aarhus, wo jeder Einwohner im Schnitt 2,5 Kilometer am Tag mit dem Rad zurücklegt, gibt es überall in der Stadt frei zugängliche Fahrradpumpen. Norwegen hat mittlerweile die höchste Anzahl an Elektrofahrzeugen pro Kopf und wird den Verkauf von Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor bis 2025 einstellen. Dort gibt es derzeit Pläne für eine autofreie Innenstadt von Oslo.

## Lebenswerte Nachbarschaften

Die Schweden sind aktuell führend beim Bau neuer Siedlungen, die Menschen zusammenbringen, wie Vallastaden in Linköping. Zuallererst fällt auf, dass in dieser Siedlung keines der 1.000 Häuser dem anderen gleicht. Dann bemerkt man das Fehlen von Autogeräuschen (da die Bewohner hier Rad fahren und automatisch an ein Carsharing-Modell angeschlossen sind). In Vallastaden konnten Familien und Projektentwickler auf ein Grundstück zum Festpreis bieten. Die Entscheidung wurde dann anhand von Faktoren wie dem Einsatz erneuerbarer Energiequellen, der Verwendung von Holz und auf Grundlage eines insgesamt smarten Bauplans getroffen. Die Projektentwickler standen nicht wie sonst üblich im Quantitäts-, sondern im Qualitätswettstreit miteinander, wodurch ein gesunder Mix aus Mietwohnungen, Villen, Apartments für Studierende, öffentlichen Gebäuden und Stadthäusern entstanden ist. Die Stadtratsvorsitzende von Linköping, Kristina Edlund, sagt, dass es darum ging, innerhalb einer Siedlung soziale Nachhaltigkeit durch soziale Durchmischung zu erzielen. Rickard Stark vom Architekturbüro Okidoki, das den Masterplan erstellt hat, betont, ihnen sei es wichtig gewesen, dass verschiedene Bevölkerungsgruppen miteinander interagieren. Von Rentnern über Studierende bis zu Familien gibt es eine Vielzahl von Bewohnern, die die Gästezimmer nutzen, Gemüse züchten und miteinander Partys feiern. „In Vallastaden grüßen sich die Leute, verschiedene Generationen unternehmen etwas gemeinsam, und das schafft auch ein Gefühl von Sicherheit“, verkündet Kristina Edlund stolz (Anderssen 2018). Einziger Wermutstropfen ist bislang, dass Partys nur bis halb vier Uhr morgens gefeiert werden dürfen. Etwas, das vielleicht auf der nächsten Nordic Night Mayor Summit, einer Konferenz für Nachtbürgermeister in Skandinavien, auf der Tagesordnung stehen wird.



## SKANDINAVISCHES LEBENSGEFÜHL ALS VORBILD

### BEST PRACTICE MOSKAUS MY-STREET-PROGRAMM

Nach skandinavischem Vorbild sollte auch Moskau lebenswerter gestaltet werden – dafür holte sich die russische Hauptstadt keinen Geringeren als Jan Gehl mit an Bord. Seit 2012 berät er die Stadt und sagt selbst, dass dort innerhalb von fünf Jahren der größte Umschwung geschafft wurde, den er je miterlebt habe (Sayah 2017). Das „My Street“-Stadterneuerungsprogramm (Kostenumfang 2,8 Milliarden Euro) soll die Metropole menschenfreundlicher machen. Große Grünflächen, modern konzipierte Parks – wie der neue, 2017 eröffnete Zaryadye Park neben dem Kreml und die renovierten Parks Gorki und Sokolniki – sowie breitere Fußgänger- und Radwege sind entstanden; zudem wird die städtebauliche Verdichtung vorangetrieben, indem mehrgeschossige Häuser hohen Wohntürmen weichen müssen.

Diese Maßnahmen sind nicht unumstritten – zwar sollen die Veränderungen das Leben der Menschen in der Stadt verbessern, jedoch werden sie auch gegen den Willen der Bevölkerung durchgesetzt. Ola Gustafsson, Leiter des Moskau-Projekts bei Gehl, fand es nicht immer einfach, den russischen Top-down-Ansatz mit internationalen Ideen von Kooperation zu vereinbaren (Foy 2018). Doch an Orten, an denen in Moskau früher kein Leben war – in Parks, auf den Straßen und Plätzen –, hört man nun das Lachen von Kindern, sieht entspannte oder sich angeregt unterhaltende Menschen, die die neu gestalteten Plätze genießen. Das Konzept des dänischen Architekturbüros bedient sich skandinavischer Ideen und Lebenseinstellungen und hat es größtenteils geschafft, diese durch die urbane Gestaltung auch auf die Menschen zu übertragen. Architektur kann vieles erreichen – doch können diese Räume nur durch Menschen mit Leben gefüllt werden. Einen ersten Schritt, die Bevölkerung aktiv in die Gestaltung der Stadt mit einzubeziehen, stellt das digitale Abstimmungssystem „Der aktive Bürger“ (ag.mos.ru) dar: Hier können die Moskauer über die Entwicklungen und Ausgaben im eigenen Hof, in der Straße oder dem Quartier abstimmen.

Krymskaya Uferpromenade vor der Erneuerung: eine Autostraße. Danach: eine Fußgängerzone.



Fotos: Alexandra Kovel'eva







In der Neubausiedlung Vallastaden im schwedischen Linköping gleicht keines der 1.000 Häuser dem anderen. Bunt, durchmisch, nachhaltig – die Siedlung verkörpert alles, was eine lebenswerte Nachbarschaft ausmacht. Willkommen in Scandi Utopia!



Fotos: Ida Gyulai

## LEBENSQUALITÄT DIREKT AM WASSER

BEST PRACTICE LAGOM AM AMMERSEE

„Lagom“ bedeutet auf Schwedisch „genau das richtige Maß“ – und so heißt auch ein Wohnprojekt des Immobilien-Dienstleisters Bauwerk Capital in Herrsching, direkt am Ammersee. „Mit Lagom reagieren wir auf den gesellschaftlichen Trend der Achtsamkeit: Angesichts der Hektik der Großstadt sehnen sich viele Menschen nach Entschleunigung. Lagom steht als Quartier des guten Lebens genau dafür: Mehr Natur, mehr Zeit für die Familie, mehr Nachhaltigkeit – ohne auf den urbanen Lifestyle zu verzichten“, sagt Jürgen Schorn, geschäftsführender Gesellschafter des Unternehmens. Die für den Bau des Quartiers benutzten Materialien spiegeln die Umgebung wider: Die hölzernen Fassaden der Mehrfamilienhäuser ähneln Schiffsbugen, die nebeneinander im Wasser liegen. Passend dazu gibt es Stand-up-Paddle-Boards am See, einen Kräutergarten und Fahrräder, die die Bewohner nutzen können, wann immer sie wollen. Auch ein Repair Café für Räder ist für die Gemeinschaft eingerichtet, und natürlich ist die Tiefgarage ebenfalls bestens für E-Mobilität ausgestattet.

[bauwerk.de](http://bauwerk.de)





# Trendprognose

Obwohl wir dachten, dass wir von Hygge schon bald genervt sein würden, findet das Konzept mit all seinen sozialen und materiellen Assoziationen in der Welt der Architektur großen Widerhall und erobert auch die entlegensten Winkel im Design. Kaum verwunderlich, dass auch das Interesse an weiteren erfolgreichen skandinavischen Lebensstilen wächst. Der Trend Scandi Secret gewinnt nicht nur an Bedeutung in Bezug auf den Siedlungsbau und die Innenarchitektur, sondern auch bei der Stadtplanung und Landschaftsgestaltung.



Foto: © Bauwerk Capital GmbH & Co. KG

Der architektonische Entwurf von Lynx Architecture verbindet moderne Architektur mit zeitlosem Charakter.